

Thorner Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Saalfeld u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nr. 204. Sonntag den 1. September 1889. VII. Jahrg.

Zum 2. September.

„Zum Gedächtniß des Begründers der deutschen Einheit“
Kaiser Wilhelm II. vor wenigen Tagen auf der Esplanade des großen Grundstein für das dort zu errichtende Denkmal als ein würdiges Hohheitszeichen des Deutschen Reiches soll das Monument dort aufgerichtet werden, gesiegt von dankbaren Herzen, und geweiht von dankbaren Händen. Jedem Deutschen zeigen diese Erinnerungen umgeben jene Städte und wer je in friedlichen Tagen die Schlachtfelder um Metz durchgemessen, fühlt sich inmitten ihrer zahlreichen Grabstätten von dem gewaltigen Gedächtniß einer ewig großen Zeit umrauscht. Glänzender, weil geschichtlicher, leuchtet der Tag von Sedan in unserer Erinnerung, aber die drei schweren Augusttage der Schlachten um Sedan, die opfervollen Monate der Belagerung mit der schließlich übergeben, sind militärisch ungleich größer, weil sie die Hingabe des deutschen Soldaten: die todesmuthige Hingabe, das Ausharren unter allen Verhältnissen, die unerhörte Disziplin in den schönsten und großartigsten Weisheiten zur Geltung brachten. Ohne die heldenmuthigen Kämpfe vom 16. und 18. August hätte es wohl keinen Tag von Sedan gegeben, und wenn die große Siegeskunde vom 1. und 2. September im ganzen Deutschland einen Jubelsturm höchster Begeisterung entfesselte, so ging die Botschaft: „Metz ist über“ wie eine Erlösung durch das Vaterland.
Aber mit Recht wird der zweite September der nationale Tag des großen Krieges bleiben. Bei Sedan sochten zum ersten Male die süd- und norddeutschen Truppen vereint unter dem weißen Adler und dem schwarz-rotten Reichsadler, und als die Fahne über Sedan flatterte, als die Nachricht von dem vereinigte sich der stürmische Jubelruf der Preußen und der Bayern, der Sachsen und der Württemberger in der Begrüßung des deutschen Sieges. Rund um Sedan stand Alldeutschland Schulter an Schulter wie nie zuvor, die Sieger umarmten die Besiegten, die Besiegten umarmten die Sieger, und alle sahen dem deutschen Volke Treue um Treue gelobt hatte.
Deutschland war Zeuge der Waffenstreckung des Kaisers von Preußen, der Waffenstreckung seines Heeres, des gemeinsam erzielten Erfolges vereinter Kraft.
Für unser deutsches Volk ist der Tag von Sedan die große Seite der Geschichte. „Einst mächtig, groß und geehrt, weil um von starken Händen geleitet, sank das Deutsche Reich durch die eigene Schuld von Haupt und Gliedern in Zerrissenheit. Des Ansehens im Rathe der Völker, des Einflusses auf die eigenen Geschicke beraubt, ward Deutschland zum Spielball in den Händen fremder Mächte, für welche es das Opfer seiner Kinder, die Schlachtfelder und die Kampfpreise hergab.“ Diese erste Mahnung hatte König Wilhelm bei der Zusammenkunft des ersten Reichstages des norddeutschen Bundes den deutschen Vertretern der deutschen Regierungen und den Vertretern der deutschen Regierungen und den Vertretern der deutschen Regierungen, wie sie in jener Versammlung vereinigt waren, zugerufen. Drei Jahre später, und Deutschland war wieder „mächtig, groß und geehrt, weil einig und von starken

Händen geleitet“, es hatte das Blut seiner Kinder nur für sich selbst in Anspruch genommen und dem fremden Bedroher die Schlachtfelder und den Kampfpfeil vorgezeichnet.
So stellt in der Geschichte unsers deutschen Landes und Volkes der Tag von Sedan das große versöhnende Moment dar. Was Deutschland Jahrhunderte hindurch an Unbill und Vergeßlichkeit erduldet und getragen, was es selbst durch die opferreichen Anstrengungen der Befreiungskriege nicht zu beseitigen vermocht hatte — bei Sedan brach es die so lang und vergeblich ersehnte Frucht. Möge in unserm Volke niemals das Bewußtsein erlöschen, daß es zu seinen Zielen nur durch seine Einigkeit, durch das treue und hingebungsvolle Zusammenhalten der Fürsten und Stämme gelangen konnte und daß nur die gleiche Einigkeit und Treue das Errungene zu bewahren vermag. Möge das verfassungsmäßige Band, welches heute die deutschen Stämme zu ungeahnter Größe und Macht verbindet und das seine Festigkeit in ersten Augenblicken bereits erprobt hat, für alle Zeit von dem Geiste durchdrungen bleiben, welcher am 2. September 1870 bei Sedan die siegreichen Kämpfer und in der Heimath das von freudiger Dankbarkeit bewegte Volk erfüllte.

Politische Tagesschau.

Ueber Neußerungen, welche Se. Majestät der Kaiser gelegentlich seiner Anwesenheit in Münster gegenüber dem Landrath des Kreises, Herrn von Borries, gethan hat, wird vom „Herforder Kreisbl.“ berichtet: „Der Kaiser brachte das Gespräch auf die Arbeiterschutz-Gesetzgebung und bezeichnete die vorhandenen Bestimmungen als nicht ausreichend, um den Arbeiter gegen die Ausbeutung durch das Kapital zu schützen. Hierfür Sorge zu tragen, sei das Nothwendigste, was geschehen müsse.“
Die „Schlesische Zeitung“ hat einen ihr aus Bremen zugegangenen Artikel über die Emin Pascha-Expedition veröffentlicht, der in den auf diesen Gegenstand bezüglichen publizistischen Tageserzeugnissen einen wenig ehrenvollen Platz einnimmt. Man braucht wirklich nicht zu den Bewunderern des Herrn Dr. Peters zu gehören, um sich von soviel Gefäßigkeit in der Beurtheilung und Portrairierung eines Landmanns, der eben jetzt in einem gefahrvollen und unter allen Umständen für den Ruhm des deutschen Vaterlandes nicht gleichgiltigen Unternehmen seine Haut zu Marke trägt, auf das unangenehmste berührt abzuwenden. Es ist auf keinen Fall, mag wirklich Grund zur Kritik im einzelnen auch vorliegen, gerechtfertigt, von der deutschen Emin Pascha-Expedition in einem still zu sprechen, als handele es sich um das beutelschneiderische Unternehmen einer Gesellschaft von Bauernfängern; es fällt ebenso in das Gebiet eines Handwerkszeuges der Polenik, dem man sonst nur in der Revolverpresse begegnet, wenn die „Schlesische Zeitung“ sich in den von ihr beliebten eigenartigen Andeutungen über den Aufenthalt des Herrn Dr. Peters in Sanftbar ergeht. Diese Pfader der Kritik erscheinen doppelt unangemessen, wenn man erwägt, was schon der oberflächliche Menschenkenner weiß, daß eine außerordentliche Thatkraft wie überhaupt das Genie ganz gewöhnlich auch in starken Schwächen und allerhand Arten der

Unfähigkeit unter die Regel seine Schatten wirft. Mit einer Naturanlage ganz nach dem Richtmaß des Korrekten, ohne Knorren und Ecken, wird man Strumpfwaren-Fabrikant, aber nicht Forschungs-Reisender in fremden Erdtheilen. Ein Blatt, welches sich darauf einrichtet, seine Urtheile auch nach fünf oder zehn Jahren vertreten zu können, sollte sich auch hüten, von dem „abenteuerlichen“ Marsch des Dr. Peters zu sprechen. Man weiß, wie es schon vielen, wenn nicht den meisten Berühmtheiten ergangen ist: erst galten sie als „Abenteurer“ oder etwas Aehnliches, und dann waren sie große Männer.
Das Pariser Journal „Parti National“ hatte behauptet, es wisse aus sicherer Quelle, daß Deutschland beabsichtige, Kreta zu einer selbstständigen Provinz unter deutscher Suzeränität zu machen; die deutsche Regierung glaube, es gäbe kein anderes Mittel, um die Insel zu pacifizieren; sie führe als Beispiel die Provinz Kummelien an. Dem gegenüber bemerkt die „Post“: Jedem deutschen Leser derartiger französischer Nachrichten werde es klar sein, daß damit nichts anderes bezweckt werde, als dem Sultan Mißtrauen gegen die deutsche Politik einzufößen.
Einer englischen Meldung zufolge weigert sich Malietoa in Samoa wieder König zu sein. Mataafa regiert weiter.
Nach einer Londoner Zeitungsmeldung entfernte der britische Admiral in Esquimalt (Britisch-Kolumbia) eine deutsche Bark mit Gewalt aus dem Hafen. Die Behörden protestiren gegen diesen Uebergriff und beabsichtigen, die Bark wieder in den Hafen herzuführen.
Die „Vossische Zeitung“ erhält Nachrichten aus Brüssel über eine beunruhigende Situation am Kongo. Der Kongo-Staat verweigerte die von Tippu-Tipp geforderten Repetirgewehre, worauf eine Mißstimmung eintrat. Der Generalgouverneur Zanzen reiste sofort nach seiner Ankunft in Afrika nach dem oberen Kongo ab. Drei Expeditionen aus Boma wurden nach den Stanleyfällen entsendet. Am 16. Mai veränderte der Befehlshaber des Bangala-Bezirktes in Folge eines Verdicts aus den Stanleyfällen, daß eine Gefahr stromaufwärts von der Aruwimi-Mündung vorhanden sei, und verbot jedem Dampfer, das Bassoko-Lager zu überschreiten. Alles dies deute auf ernste Vorkommnisse hin.
Das englische Parlament ist gestern Mittag vertagt worden. In der Thronrede, welche die Vertagung anordnete, heißt es: Die Beziehungen Englands zu den fremden Mächten seien die allerherzlichsten, seit Beginn der Parlamentsession habe sich nichts ereignet, was die damals von der Königin ausgesprochene feste Hoffnung auf Erhaltung des europäischen Friedens hätte vermindern können. Eine Ausnahme von dem ruhigen Gang der Ereignisse habe lediglich der Versuch der Mahdisten gemacht, über die südliche Grenze Egyptens vorzubringen. Der Angriff der Mahdisten sei siegreich zurückgewiesen worden. Die Thronrede erwähnt sodann die wegen Samoa abgeschlossene Konvention, welche gegenwärtig dem Senate der Vereinigten Staaten zur Zustimmung vorliegt. Der König von Belgien habe auf Veranlassung Englands sich damit einverstanden erklärt, zum Herbst eine Konferenz der europäischen Mächte nach Brüssel zu berufen, welche über die gegenwärtige Lage des Sklavenhandels

Saidersstein.
Roman von Eufemia Gräfin Vallestrem.
(Nachdruck verboten.)
(58. Fortsetzung.)
„Ich schüttelte das schöne, bleiche Haupt.
„Und müssen Sie Ihrer Mutter nicht mehr glauben, als Sie ich sehe den Zwiespalt in Ihrer Seele und ich — ich will mir auch das Herz zerreißen wollen, das der Liebe lächelt und zog sie jetzt wirklich an sich.
„Was sind Sie doch für ein thörichtes Kind, Rose“, sagte er in jenen tiefen Tönen, welche er nur ihr gegenüber hatte, und ungewollt Sie sich mit Gedanken und Vorstellungen, welche Sie sich für eine schlechte Liebe, für einen Moment hegt.“
„Für einen Moment, nur für einen kurzen, seligen Moment Rose ihr Glück, das Glück des Bewußtseins, ein Herz zu haben, welches ihre Heimath, ihr alles war. Dann blickte sie auf mich und sagte mit leisem Lächeln:
„Ich habe schlecht Wort gehalten — ich wollte Ihnen eine Mahnung geben, bis —“
„Als ob das möglich wäre, Rose“, sagte er mild, indem er seine Hand über ihr weiches, goldenes Haar strich, „fremd werden wir uns nimmer werden, wenn sich auch eine himmelhohe Kluft zwischen uns aufrichtete. Und auch trennen kann uns nichts mehr, weil die unsichtbare Kette, welche unsere Seelen verbindet, für Zeit und Ewigkeit, unzerbrechbar ist. Geduld mein Kind, diese bösen Tage werden vergehen.
„Krankheit und Trübsal, Verfolgung und Pein soll unser Siebe Vertreibung sein!“
„Mein armes Saidersstein, der Sturm, der über Dich hinwegweht, war fast zu stark für Dein schwaches Wurzeln in meiner Heimath. Auf heimischem Boden, in Wald und Feld sollst Du wieder erstarren und gedeihen, bis ich komme und Dich zu meinen Garten verpflanze. Wie sollst Du mir dann wieder

blühen! Ich will Dich pflegen und hegen, Du süße Blume, gleich dem besten Gärtner.“
Und Rose reichte ihm die Hand, indem ihre großen thränengefüllten Augen zu ihm ausblickten mit unbeschreiblichem Blick, und ihr Mund sagte leise und einfach die schlichten Worte jenes schlichten Liedes:
„Du bist mir Vater, Mutter,
Du bist mein alles mir!“
Der Bahnzug, welcher Rose und ihre Begleiter nach Hochfelden führen sollte, ging erst am frühen Nachmittag ab, und nachdem die Mädchen das Geschäft ihres Packens beendet, blieben ihnen noch mehr als zwei Stunden im grauen Hause. Nachdem sie dies konstatiert hatten, beschloß Rose, herabzugehen, um sich bei Frau Van der Lohe zu empfehlen, und obgleich sie wußte, daß sie nicht vorgelassen werden würde, so hielt sie diesen Akt der Ceremonie doch für ihre Pflicht. Carola hatte ihr mit einem weißen Tuch den Hals verbunden, damit man nichts von den blauen Fingermaalen davon sah, und ging zugleich mit Rose herab, da sie selbst beabsichtigte, in der Stadt noch einige Kommissionen zu besorgen.
An der Thür zu den Gemächern der Kommerzienrätthin nickte Carola noch einmal freundlich, indem sie weiterging, während Rose nicht ohne ein leichtes Herzklopfen anpochte, — wie, wenn Frau Van der Lohe sie doch empfangen? Es graute ihr bei dem Gedanken an die bösen Augen, an das entsetzliche Lächeln der alten Dame, welches sie gewahrt hatte und gewarnt in dem Augenblick, da sie die Worte des Entfagens an John Van der Lohe schreiben sollte. Ein kalter Schauer schüttelte Rose, als sie daran dachte, indem ihr Finger zögerte, anzuklopfen und unwillkürlich faßte sie an ihren Hals, ob auch die kaltenartigen Hand nicht wieder nahe, um ihr mit der Kraft des Wahnsinnes die Kehle zusammenzupressen.
Rose mußte sich den kalten Schweiß von der Stirn trocknen bei dem Gedanken an die Schrecken der letzten Nacht. Und

dennoch faßte sie Muth und pochte an. Eine sanfte, klare Stimme rief das einladende „Herein“ und als Rose die Thür des kleinen, behaglichen Salons öffnete, gewahrte sie Olga allein darin. Die schöne Frau saß, anmuthig und madonnenhaft wie immer an einem der Tische auf einem Fauteuil, vor ihr stand eine hübsche Boul-Kassette, aus welcher sie goldne, edelsteinblitzende Gegenstände nahm und mit einem weichen Lederläppchen putzte.
„Ah — Fräulein Ehardt — Pardon, Baronesse Fels“, rief sie ihr entgegen.
Rose schloß die Thür hinter sich und trat näher.
„Ich wollte mich Frau Van der Lohe empfehlen“, sagte sie abgewandt, denn Frau von Willmer war ihr sehr antipathisch aus naheliegenden Gründen.
„Ich weiß wirklich nicht, ob Tante zu sprechen ist“, entgegnete Olga zögernd, „sie ist entsetzlich angegriffen, als hätte sie eine schwere, schlaflose Nacht durchlebt. Aber ich will einmal nachsehen. Wollen Sie fortreisen, Baroness?“
„Ja“, entgegnete Rose kurz.
„Ah — und darf man fragen, wohin?“
„Nach Hochfelden.“
„Aber Sie kommen wieder?“
„Nein.“
„Gott, wie lakonisch Sie sind! Wer reist mit Ihnen?“
„Carola und —“
„Und —?“
„Und Herr Van der Lohe.“
„Ah — ah! Wie chevaleresk!“
Rose entgegnete nichts darauf, dieses Verhör war ihr ohnedem lästig. Aber was half es, warum sollte sie es verschweigen, daß John sie zu ihren Freunden zurückführen wollte? Es war ja kein Geheimniß mehr. Sie fühlte, wie ein langer Blick aus den schönen schwarzen Augen dort sie streifte und ihr Blick glitt wieder über die jünionische Gestalt und das schöne Antlitz mit der schwarzen, glatten Flechtenkrone darüber.

zu Wasser wie zu Lande und über Maßregeln zur Beseitigung der durch den Sklavenhandel herbeigeführten Mißstände beraten solle. Mit Frankreich sei wegen Regelung der Streitigkeiten über die Grenzen an den beiderseitigen Besitzungen in West-Afrika ein Einvernehmen erzielt. Ebenso sei mit Deutschland und Frankreich eine neue Post- und Telegraphen-Konvention abgeschlossen. Die vom Parlamente zur Vermehrung der Verteidigungsmittel des Landes zur See bewilligten Kredite würden den Unterthanen der Königin gestatten, ihre industriellen Unternehmungen in der größten Friedens-Sicherheit weiter fortzusetzen. Die Thronrede der Königin erwähnt endlich das Wachsen der Wohlthat auf dem landwirtschaftlichen und kommerziellen Gebiete, welches die nach und nach erfolgte Unterdrückung der Unordnung in Irland begleitet habe, und schließt: „Ich bin glücklich, daß die Anzeichen fortschreitender Vermehrung der Wohlthat, einer Frucht des wiederkehrenden Vertrauens, überall hervortreten.“

Die Hoffnung, daß die Londoner Dockgesellschaft den Forderungen der Arbeiter nachgeben werde, hat sich nicht bestätigt; die Gesellschaft hat die Lohnerhöhung nicht in dem Umfange, wie sie gefordert wurde, bewilligen wollen. Es liegt darüber folgender Bericht vom 29. ds. vor: Die Direktoren der Dockgesellschaft erklärten in einer Bekanntmachung ihre Bereitwilligkeit, einen Arbeitslohn von 5 Pence (42 Pf.) pro Stunde und bei aller Arbeit, die nicht Stückerbeit ist, einen solchen von 6 Pence für Ueberstunden zu bewilligen, und ferner anstatt der Kontraktarbeit die Stückerbeit einzuführen, bei welcher die Arbeiter einen Lohn von 6 Pence pro Stunde und einen solchen von 8 Pence für Ueberstundenarbeit verdienen würden. Der Führer der Streikenden, Burns, erklärte jedoch, die Streikenden würden diese Vorschläge niemals annehmen.

Nach der im französischen „Journ. officiel“ veröffentlichten Statistik über die Bewegung der Bevölkerung in Frankreich während des Jahres 1888 betrug die Zahl der Geburten 882 639, der Todesfälle 837 867, der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle sonach 44 772 gegen 56 536 im Jahre 1887. Die Zahl der Geburten nimmt in Frankreich stetig ab, sie beträgt im Jahre 1888 16 694 weniger als 1887 und war seit 1871 niemals so gering. Die Zahl der Geburten belief sich 1884 noch auf 937 758, 1885 924 558, 1886 912 838, 1887 899 333.

Präsident Carnot wird, nach einer Pariser Meldung der „Frankf. Ztg.“, sein Wahlmanifest erlassen; nur der Minister des Innern wird Rundschreiben an die Präfekten erlassen. — Die Bonapartisten und Orleanisten haben nach der „Magdeburger Ztg.“ beschlossenen, in mehreren Pariser Wahlbezirken selbstständige Kandidaten aufzustellen, weil dieselben mit Boulangers Kandidaten-Liste unzufrieden sein sollen. — Boulanger verbleibt während der Wahlperiode in London.

Ueber das strategische Eisenbahnen in Westrußland schreibt man der „Polit. Korr.“ aus St. Petersburg, 24. August: „Das strategische Eisenbahnen Westrußlands hat kürzlich durch die Eröffnung des Betriebes auf der Eisenbahnlinie Pleskau - Riga, welche eine Länge von ungefähr 250 Kilometer hat, einen bedeutenden Zuwachs erfahren. Pleskau liegt, von St. Petersburg ungefähr 300 Kilometer entfernt, an der Warschauer Bahn, der Hauptverkehrslinie zur deutschen wie zur österreichischen Grenze. Die nächste Eisenbahnverbindung zwischen der russischen Hauptstadt und Riga nahm bisher ihren Weg über Dünamünde und hatte eine Länge von ungefähr 900 Kilometer, während der durch den Bau der obgedachten Linie neugeschaffene Weg über Pleskau um nicht weniger als 350 Kilometer kürzer ist. In nicht ferner Zeit wird auch Reval mit der Warschauer Bahn in Verbindung gebracht sein; die 130 Kilometer lange Eisenbahn zwischen der Station Berro an der Eisenbahnlinie Pleskau-Riga und Dorpat nähert sich ihrer Vollendung und Dorpat ist bereits durch den Schienenweg mit Reval verbunden. Sobald diese letzte Strecke vollendet ist, wird es im Falle einer Mobilisation der russischen Heeresmacht weitaus leichter als bisher sein, Heeresheile aus den Ostprovinzen an die westlichen

Frau von Willmer legte ihr Lederläppchen bei Seite und erhob sich.

„Ich glaubte wirklich kaum, daß Tante Sie empfangen wird.“

Rose antwortete nicht. Im Vorübergehen blieb Olga neben ihr stehen und reichte ihr die schöne weiße Hand.

„Ich denke, wir scheiden ohne Groll, Barones“, sagte sie beinahe herzlich.

Rose sah sie überrascht an, aber sie legte ihre Hand nicht in die ihr dargebotene.

„Ich bin nicht unverzöhnlich“, sagte sie, „und ich weiß sicher, daß ich eines Tages ohne Groll auf die schlimmste Zeit zurückblicken werde, die Sie mir bereitet haben. Aber ich bin nicht falsch — ich kann Ihnen jetzt meine Hand nicht geben, ich muß erst besser überwinden lernen.“

Frau von Willmer nickte, aber sie ließ ihre Hand nicht sinken.

„Ich trage wenig Schuld“, sagte sie unbewegt. „Meine Tante wollte mich zur Schwiegertochter und ich — liebte John, ja gewiß, ich that es. Tante meinte aus seinen Reden entnehmen zu haben, daß er einer Heirath mit mir nicht abgeneigt sei, und bereitete mich, vor Ihnen schon als seine Braut zu gelten. Da haben Sie die Erklärung.“

„Ich habe sie nicht gefordert, gnädige Frau“, entgegnete Rose kühl, denn sie zweifelte an der Wahrhaftigkeit dieser Worte. In dem nämlichen Augenblick erlang nebenan eine Glocke.

„Ah, Tante ruft“, sagte Frau von Willmer freundlich, „ich bin ihre Krankenschwesterin u. s. w. und kenne diesen Glodentons schon. Warten Sie hier, Barones, ich kehre gleich zurück.“

Mit diesen Worten eilte sie hinaus und schloß die Thür hinter sich. Rose trat an eines der Fenster und wartete. Neben an hörte sie Schritte gehen und die Stimme der Kommerzienrätin, welche, obwohl schwach und leidend klingend, dem jungen Mädchen doch durch Mark und Bein ging. Wahrscheinlich hatte die alte Dame Olga's gewohnte Dienste in Anspruch und letztere konnte daher nicht eher zurückkehren. Nachdem Rose eine Weile gewartet, erschien ein Diener, welcher auf dem Tisch, an welchem Olga bisher gesessen, eine Platte mit Chocolate und Bisquit arrangierte — Rose achtete dessen kaum. Der Diener entfernte sich leise und Rose wartete immer noch. So war mehr als eine Viertelstunde vergangen, als Olga wieder erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Grenzen vorzuschieben oder aber Truppen aus dem Innern an bedrohte Punkte an den baltischen Ufern zu werfen.“

Bei Niisch finden serbische, als Erwiderung bei Jaribrod bulgarische Truppenkonzentrationen statt. Die serbische Donaufestung Kladowo wurde dieser Tage neu armirt.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. August 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hatte am heutigen Morgen, begleitet vom Flügeladjutanten Oberstleutnant von Kessel, zunächst einen längeren Spazierritt in die Umgegend des Neuen Palais unternommen und nach der Rückkehr von demselben alsdann Regierungs-Angelegenheiten erledigt. Um 10 Uhr Vormittags arbeitete Se. Majestät alsdann mit dem Chef des Militär-Kabinetts, General-Lieutenant und General-Adjutanten von Gahnke, sowie um 11 Uhr mit dem Chef des Civil-Kabinetts, Wirklichen Geh. Rath Dr. von Lucanus, und nahm hierauf einen längeren Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls von Liebenau entgegen. Nach der Frühstückstafel kamen die Kaiserlichen Majestäten nach Berlin, um sich zur Besichtigung der Kunstausstellung direkt nach dem Akademie-Gebäude unter den Linden zu begeben. Nach der Besichtigung gedenken Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit ihrem Gefolge sich zu Wagen nach Charlottenburg zu begeben, um von dort aus Nachmittags 4 Uhr auf dem Kaiserlichen Dampfer „Alexandria“ nach der Matrosenstation bei Potsdam zurückzukehren.

— Ihre Majestät die Kaiserin hatte am heutigen Morgen vom Neuen Palais aus eine längere Spazierfahrt unternommen und später einige hochgestellte Persönlichkeiten empfangen.

— Se. Majestät der Kaiser wohnt am 2. und 3. September den Manövern des Gardekörps bei Jesnitz und Langheinersdorf bei. Seine Majestät kehrt noch am 3. September nach Berlin resp. Potsdam zurück.

— Für die Herbstreise des Kaisers, welche, wie bekannt, mit einem Besuch des italienischen Königspaares in Monza beginnen und unter Kaiserpaar zur Vermählung der Prinzessin Sophie nach Athen führen wird, sind die Vorbereitungen im vollsten Gange. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin wird erst Ende Oktober erfolgen und der Kaiser dann ständige Residenz in Berlin nehmen; für den Spätherbst sind dann nur die üblichen Jagdausflüge in Aussicht genommen. Die Prinzessin Sophie, die künftige Kronprinzessin von Griechenland, wird sich demnächst an den dänischen Hof begeben, um ihre dort versammelten Verwandten zu begrüßen.

— Nach Meldungen, die der „Polit. Korresp.“ aus St. Petersburg zugehen, ist die Abreise Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland von Kopenhagen zu den Manövern der deutschen Armee für den 14. September festgesetzt worden. Derselbe wird bei dieser Gelegenheit von den Generalen Muffin-Puschkin und Baron Fredericks begleitet sein.

— Der berühmte Afrikareisende Schweinfurth, der sich bisher mit der Ordnung seiner zahlreichen, hochinteressanten ethnographischen Sammlungen hier in Berlin beschäftigt hat, wird, wie wir hören, demnächst und zwar zu Anfang des Monats Oktober wieder nach Egypten, resp. Kairo gehen, um dort den Winter zu verbringen. Der Professor, seit Jahren an das Klima der Tropen gewöhnt, fürchtet von einem hiesigen Aufenthalt während der Wintermonate nachtheilige Folgen für seine Gesundheit. Von Kairo gedenkt derselbe späterhin neue Excursionen nach jenen Gegenden, die er bereits früher bereiste und erforschte, zu unternehmen, und zwar speciell nach Darfur, Kordofan, Faschoda und weiter zum Aequator hinauf.

Bochum, 29. August. Katholikentag. In der Schlußversammlung spricht Curat Walfert (Selbich) über österreichische Schulverhältnisse, Kaplan Dasbach über das Beispiel des Ordenslebens für das soziale Leben, Windthorst resumirt die Verhandlungen und protestirt sodann gegen den evangelischen Bund. Eventuell müsse ein katholischer Bund gegründet werden. Das Giordano-Denkmal sei zu beseitigen, die weltliche Macht des Papstes herzustellen, die Schulfrage in kirchlichem Geiste zu ordnen. Nach Ertheilung des Segens durch den Erzbischof von Oessa bringt Hertling auf Papst und Kaiser ein Hoch aus und schließt die Versammlung.

Kiel, 30. August. Nach einer Meldung der „Kieler Ztg.“ ist die Einfuhr von schleswig-holsteinischem Vieh nach England vom 1. Oktober ab wieder gestattet.

Hamburg, 30. August. Nach einer Depesche des Lloyd aus Durban von heute hat die Rostocker Bark „Mary Emily“, von Capri mit Kohlen unterwegs, vollständig Schiffsbruch gelitten. Die ganze Mannschaft ist ertrunken.

München, 30. August. Wie die „Allgem. Ztg.“ mittheilt, findet die diesjährige Generalversammlung der Schillerstiftung am 4. September statt.

Ausland.

Marienbad, 30. August. König Milan traf heute zum Kurgebrauche hier ein und nahm im Hotel Klinger Wohnung.

Bern, 30. August. Die polizeiliche Untersuchung betreffend das Anarchistenmanifest hat ergeben, daß dasselbe in Paris, Rue de l'Equier, bei Grave, einem bereits früher aus der Schweiz ausgewiesenen Drucker, gedruckt worden ist. Als Verfasser soll sich Nicolet, Graveur in Chaux de Fonds, bekannt haben. Der zum Generalanwalt für diesen Spezialfall ernannte Regierungsrath Stockmar in Bern hat die gerichtliche Untersuchung zu leiten und später zu bestimmen, ob die Beurtheilung des Falles den eidgenössischen Geschworenen zu überweisen ist.

Rom, 30. August. Der König Humbert und der Kronprinz sind in der Nacht um 11 Uhr nach Monza abgereist.

Paris, 29. August. Von den vorgestern wegen der Vorgänge beim Circus Fernando verhafteten Personen gelangten heute 17 zur Aburtheilung, die Angeklagten wurden mit Geldstrafen oder Freiheitsstrafen bis zu 14 tägiger Gefängniß bestraft.

London, 30. August. Der hiesige russische Botschafter Herr von Stael ist, der „Frankfurter Zeitung“ zufolge, nach Paris abgereist.

London, 29. August. Das Oberhaus hat die Bill über den technischen Unterricht in zweiter und dritter Lesung ange-

nommen. Der Schluß der Parlamentssession erfolgt morgen Mittag.

London, 30. August. Der General-Ausschuß der streikenden Hafenarbeiter fordert durch ein Manifest die Arbeiter aller Gewerke Londons auf, am Montag sich dem Streik anzuschließen, falls die Dockkompagnien nicht bis Sonnabend Mittag die Forderungen der Hafenarbeiter voll bewilligen.

London, 29. August. Der Streik der Postkutschler ist nach der ihnen gewordenen Bewilligung einer Aufbesserung als beendet anzusehen.

Petersburg, 29. August. Die Gemahlin des Großfürsten Wladimir, die Großfürstin Marie Paulowna, hat die Nacht ziemlich gut verbracht und 2 Stunden geschlafen. Der Puls ist nicht über 100, Temperatur 37,6. Die Kräfte und das allgemeine Befinden fangen augenscheinlich an, sich zu bessern. Der Blutverlust hat sich nicht wiederholt.

Petersburg, 30. August. Der Fürst von Montenegro ist mit dem Erbprinzen gestern von hier abgereist.

Petersburg, 30. August. Dem „Grafhdanin“ zufolge sind den durch den Tod des Erzbischofs Sintwaß erledigten Stellen eines Metropolitens sämmtlicher katholischer Kirchen Rußlands der derzeitige Erzbischof von Warschau, Popiel, einnehmen.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 29. August. (Nord.) Zu dem Hauptgute Broge in Polje gehört das Vorwerk Rudowno. Der Wirtschaftsinспекtor von Broge, welcher beide Wirtschaften leitete, hatte am vergangenen Sonntag die Auszahlung einigen Arbeitern gerechtfertigte Abzüge von ihrem Lohne gemacht. Die Arbeiter, ein Vater, zwei Söhne und ein Schwager der letzteren, begaben sich, ohne zu zeigen, daß ihnen diese Lohnminderung wehe thue, stillschweigend nach Rudowno, unterwegem planten sie eine schreckliche That, die sie auch am nächsten Morgen zur Ausführung brachten. Der Inspektor inspizierte zu Pferde wöhnlich die 4 Leute beim Flegelbruch. Unterhalb Stunden konnte rasche das Reitpferd, den mit Strohhüllen festgebundenen Körper des Inspektors tragend, in den Kutschstall nach Broge. Als der Inspektor zu Hilfe eilte, fand man ihn auf dem Pferde erschlagen, mit Blut unterlaufenen Stellen auf dem Körper lassen annehmen, die Drehschlegel bei der That gebraucht worden sind. Sämmtliche 4 Leute wurden hinter Schloß und Riegel gebracht.

Briesen, 29. August. (Positivstelle.) Am 1. September tritt der Bahnhof Briesen eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem bestehenden Landbriefträger in Verbindung gesetzt wird.

Krojanke, 29. August. (Ein Opfer des unvorsichtigen Umgehens mit einer Schußwaffe) wäre gestern fast eine Frau M. geworden, die mit einem jungen Mann, welcher bei dem Schuhmachermeister S. zum Besuch hatte eine geladene Büchse und ging in den Garten, um nach einem Baume zu schießen. Der Schuß ging fehl und traf die Frau, welche vor Schreck in Ohnmacht fiel, doch hatte sie zum Glück nur einen leichten Streichfuß am Kopfe erhalten.

Danzig, 29. August. (Central-Bahnhof.) Unsere Stadt soll einen Central-Bahnhof erhalten. Mit dem Bau desselben wird voraussichtlich schon am 1. April n. Zs. begonnen werden. Der Bau wird etwa 3 Jahre in Anspruch nehmen. Ueber den Bauplatz selbst wird oben ein bestimmtes, da künstlichen Preissteigerungen von Grund und Boden abgebeugt werden soll.

Danzig, 29. August. (Folgen der Vermögensscheidung.) Dem Gutbesitzer S. in der Goldschmiedegasse verschwanden nach und nach auf geheimer Weise Goldbeträge von 240, 100, 80, 60 und 40 M. Die Goldstücke wurden nämlich mittelst Nachschlüssels geöffnet und daraus Doppelkronen entwendet. Um dem gefährlichen Hausdiebe, dem S. solches mitteilen mußte, auf die Spur zu kommen, zeichnete er am Morgen fünf Zwanzigmarsstücke, und als er nach dem Goldstücke in sein Geschäftszimmer trat und die gezeichneten Goldstücke vor sich sah, wurde er durch den Verdacht des Diebstahls sofort in seine Wohnung auf seine Lebringe, als diese am Mittag das Geschäft verließen, wurden sie nach dem Unterhändlerstern gebracht und dort ihre Durchsuchung. Und richtig, bei einem der Lebringe fand sich ein gezeichnetes Goldstück vor. Der ertappte Burde gefand sich ein Aneinanderstöße ein, von dem entwendeten Gelde hatte er sich ein Aneinanderstöße Uhr u. s. w. gekauft und das übrige Geld verjubelt. Eine Hauptursache für diesen Verbrechen dürfte die herrschende Vermögensscheidung bilden.

Elbing, 30. August. (Geschenk des Kaisers.) Der Kaiser hat bei am Drausensee wohnhaften unverehelichten Johanna Gräß von hier ein Geschenk eine Nähmaschine überweisen lassen.

Interburg, 29. August. (Erfolge einheimischer Pferdejuden.) Der renommierte Pferdezüchter Herr Jankon-Krusin hat wiederum 100 Pferde nach Amerika verkauft. Dieselben gehen am nächsten Montag von hier ab.

Goldap, 29. August. (Entdeckter Mord. Unglücksfall.) In einigen Jahren wurde der Oberförster Reif aus Warnen eines Morgens im Walde erschossen vorgefunden. Es wurde festgestellt, daß ein Mörder vorlag, aber trotz der seitens der Behörden mit aller Energie getriebenen Untersuchung — es waren zu dem Zwecke sogar 2 Geheimpolizeien nach Berlin mehrere Wochen hier anwesend — ist es leider nicht gelungen, den Mörder zu entdecken. Jetzt soll durch einen Zufall die Schuldige ermittelt worden sein. — Ein schreckliches Unglück ereignete sich in der Mühle Goldap. Ein Arbeiter machte sich in einem der unteren Räume an der Durchfahrt des Fahrstuhles zu schaffen; in dem Augenblicke fuhr von oben ein Müller auf dem Fahrstuhl nach unten. Der Arbeiter wurde schrecklich verstümmelt; der Verwundete wurde sofort in das Krankenhaus gebracht, er brach aber zusammen und starb nach wenigen Minuten eine Leiche.

Inowrazlaw, 30. August. (In der geistigen Stadtverwaltung.) Die Anstellung wurde u. a. die Anstellung von 4 neuen Lehrern, 1000 M. für die Anstellung eines Planes über die Kanalisierung einer Summe von 1000 M. bewilligt.

Posen, 30. August. (Zur Ansiedlung.) Der Rittergutsbesitzer Graf auf Czady bei Klekto hat seine Besizung an die Ansiedlungs-Kommission verkauft. — Die Ansiedlungs-Kommission besizt das Gut Wyhodo bei Welnau (Rischkowo), Regierungsbezirk Bromberg, 73 000 Thaler an.

Buk, 28. August. (Erschossen.) Bei dem Gutbesitzer Thiemann in Oberhardslust stand der Gärtner Golly in Diensten, welcher gleichgültig die Geschäfte eines Dieners verrichtete. Am letzten Sonntag des Monats mittag war Golly mit auf der Jagd gewesen und kam Abends in sein Zimmer zurück, weshalb er sich nach Berrichtung seiner Geschäfte nach Hause begab. Einer von den die Aufsicht in der dortigen Golly'schen Zimmer besuchte noch an demselben Abend in einer Ecke des Zimmers liegend, hob dasselbe auf und griff wahrscheinlich blindlings dessen Zündnadelgewehr, welches noch geladen war, in der Hand und ohne das Gewehr genauer zu kennen, an Schloß und Griff gezogen umher. Bald darauf krachte ein Schuß und Golly fiel, getroffen am fürchterlich verletzt, zur Erde. Ehe noch ein Arzt eintraf, war der Verwundete schon verstorben.

Lokales.

Thorn, 31. August 1889. — (Feier des Sedantages.) Nachdem wir bereits am 30. August die Veranstaltungen des Nationalfestes hingewiesen haben, sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß der hiesige Festtag morgen, Sonntag, den 31. August, von der Festkommission nach der Fregel des Festes am Nachmittag 2 Uhr sich von der Festplanne nach der Fregel des Festes am Abend 8 Uhr ab in Schlußmühle begeben. — In Woderr wird das Fest am demselben Tage am Nachmittag 2 Uhr ab in Schlußmühle begeben. — In Woderr wird das Fest am demselben Tage am Nachmittag 2 Uhr ab in Schlußmühle begeben. — (Zur Bewohnung der Brigaden.) Die Brigade wird morgen Sonntag Nachmittag 5 Uhr 54 Min. der Brigadebrigade General des 2. Armeekorps, General der Infanterie von Burg, Excellenz, von Bromberg hier eintreffen.

Am Sonntagabend) der hiesigen Kolonialfreunde vom 29. ds. ... (Am Sonntagabend) der hiesigen Kolonialfreunde vom 29. ds. ... (Am Sonntagabend) der hiesigen Kolonialfreunde vom 29. ds. ...

Staaten und Bringen statt. Für diejenigen, welchen die beiden letzten ... (Staaten und Bringen statt. Für diejenigen, welchen die beiden letzten ... (Staaten und Bringen statt. Für diejenigen, welchen die beiden letzten ...)

bei einer Verzinsung von sechs Prozent zu gewähren. Im all- ... (bei einer Verzinsung von sechs Prozent zu gewähren. Im all- ... (bei einer Verzinsung von sechs Prozent zu gewähren. Im all- ...)

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“. ... (Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“. ... (Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“. ...)

Table with 4 columns: Tendency of the stock exchange, various exchange rates, and prices of commodities like wheat and rye. Includes sub-headers like 'Tendenz der Fondsbörse' and 'Weizen gelber'.

Berlin, 30. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht ... (Berlin, 30. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht ... (Berlin, 30. August. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht ...)

Rönigsberg, 30. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ... (Rönigsberg, 30. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ... (Rönigsberg, 30. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ...)

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. ... (Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. ... (Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. ...)

Holzverkauf auf der Weichsel. ... (Holzverkauf auf der Weichsel. ... (Holzverkauf auf der Weichsel. ...)

Meteorologische Beobachtungen in Thorn. Table with 6 columns: Datum, St., Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Bewölk., Bemerkung.

Wetter-Aussichten für das nordöstliche Deutschland ... (Wetter-Aussichten für das nordöstliche Deutschland ... (Wetter-Aussichten für das nordöstliche Deutschland ...)

Für Sonntag den 1. September. ... (Für Sonntag den 1. September. ... (Für Sonntag den 1. September. ...)

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September cr. resp. für die Monate Juli/September wird in der höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag den 3. September cr. von Morgens 9 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 4. September cr. von Morgens 9 Uhr ab erfolgen.
Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt nur in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder exekutorialisch beigetrieben werden.
Thorn den 28. August 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der in der Gemeinde Rothwasser in der Zeit vom 24. Mai bis 5. Juli 1889 ausgelegte gewesene **Kanonplan** nebst Kataster für den I. Rayon des Schützenwerkes IIIa ist am 20. Juli d. J. von der Königlich Kommandantur zu Thorn gemäß § 11 des Reichs-Kanon-Gesetzes festgestellt worden.
Laut § 39 des genannten Gesetzes haben die Besitzer der Grundstücke, die sich durch die auferlegten Rayon-Beschränkungen beeinträchtigt glauben, ihre Ansprüche auf Entschädigung binnen einer sechswochenfristigen Präklusivfrist und zwar in der Zeit vom 1. September bis 7. Oktober 1889 bei uns schriftlich geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß alle nach dem 7. Oktober 1889 etwa noch eingehenden Entschädigungsanmeldungen keine gesetzliche Gültigkeit haben und deshalb auch keine Berücksichtigung finden werden.
Thorn den 30. August 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir wünschen einen nüchternen, zuverlässigen und kräftigen Mann zur Unterstützung des Schuldieners in der höheren Töchterschule anzunehmen. Derselbe soll für die Heizung und Bedienung einer bestimmten Anzahl von Defen freie Wohnung und Heizung im Schulhause erhalten.
Meldungen sind bei uns bis zum 15. September cr. einzureichen.
Thorn den 30. August 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die **Willetts** für verabreichtes Quartier mit oder ohne Verpflegung sind behufs Auszahlung der Entschädigung vom 3. September ab in unserem Einquartierungsbureau niederzulegen.
Thorn den 30. August 1889.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 3. September cr. Vormittags 9 1/2 Uhr werde ich in der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hier selbst einen größeren Posten Silberfachen, einen schwarzen Ledernen Wagenkasten, ein weißes Atlaskleid, ein Hauch-Service, einen Schreibtisch, einen Reisekoffer, 2 Paar Gardinen nebst Stangen u. a. m. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 31. August 1889.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 3. September cr. Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer hier selbst einen mahag. Waschtisch, ein Sopha, ein Paar Gardinen nebst Gardinenstangen, ein Oberbett, ein Unterbett, eine Schlafbank, einen eisernen Kochherd und einen eisernen Kochofen, eine Geige und zwei Nähmaschinen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 3. September cr. Vormittags 11 Uhr werde ich bei der verwitweten Frau Brunnenmeister Schultz hier selbst, neben dem polnischen Museum 1 Sopha und vier Sessel mit rothem Plüschbezug, 1 Sopha-tisch, eine Kommode, 6 Stück Gardinen nebst Stangen, 1 langen Spiegel, 2 Teppiche, ein Bettgestell mit Ober- und Unterbetten, einen Regulator, 2 goldene Ringe, eine silberne Taschenuhr nebst goldener Kette, diverses Brunnennmacherhandwerkzeug u. verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 31. August 1889.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

In unserem Verlage erscheint in circa 3 Wochen eine in Farbendruck ausgeführte nach den neuesten Quellen berichtete
Wandkarte des Kreises Thorn
Maßstab 1:50000 Format circa 1,20 q Meter.
Subscriptionspreis bis zum Erscheinen auf Reinwand gezogen mit Stäben 11 Mark.
Nach Erscheinen tritt Preiserhöhung ein.
Die Karte, im größten Maßstabe angelegt, enthält sämtliche Ortschaften des Kreises in natürlicher Lage, sämtliche Kunst- und Landstraßen, Wasserläufe etc., und bietet ein übersichtliches Bild des Kreises in seinen neuen Grenzen. Dieselbe wird ganz besonders den pp. Behörden, Gutsbesitzern, Schulen, Hotels etc. zur leichten Orientierung willkommen sein.
Gefälligen Bestellungen sehen entgegen.
Ostrowo (Bez. Posen) Ende August 1889.
J. Priebatsch's Buchhandlung.

Porzellan und Majolikawaaren.
Complete Einrichtungen von Hotels und Restaurants.
Complete Ausstattungen in Glas u. Porzellan.
empfehl die Handlung
Fr. Schoeneberg,
Brückenstrasse 8a.
Rosen, Majoliken und Vergissmännchen in Porzellan!

Die in unserem Grundstück Breitestraße 87/88 belegenen Kellerräume, bestehend aus 5 Zimmern mit Entree, Küche, Zubehör und angrenzenden Lagerräumen, in welchen seit Jahren ein stoties
Weingeschäft
betrieben wurde, sind vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
Thorn.
C. B. Dietrich & Sohn.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.
Im Verlage des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänselfmann) in Stuttgart erscheint:
Illustrirte Geschichte Deutschlands.
Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von Th. Ebner und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.
Komplett in 75-80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10-12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.
Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Tuch- und Buckskin-Reste
bei
Doliva & Kaminski.
Fußbodenbretter
gehobelt und gesubnet,
Fußleisten
verschiedener Dimensionen und
Rehlungen,
Treppen-Handgeländer,
Sima's,
tieferne
Stamm- und Zapfwaare
in Prima und geringerer Qualität,
Bauhölzer
geschnitten und geschlagen,
Dachlatten u. -Leisten.
Wilhelmsmühle
Julius Kusel.

Korsets
in den neuesten Façons, hochschneidend, mit ausgeschnittenen Hüften, empfehlen
Lewin & Littauer.
Gut gebrannte
Biegel 1. Klasse
sind noch billig abzugeben.
S. Bry.

Von der Reise zurückgeführt.
Dr. med. E. Meyer,
Baderstraße.
Sprechstunden: 8-9 Vormittags, 3-5 Nachmittags.

Künstliche Zähne
werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestoekte Zähne plombirt u. s. w.
K. Smieszek, Dentist,
Neust. Markt 257
neben der Apotheke.

Niederlage
feinster
Warschauer
Schuhwaaren
für
Damen und Herren.
J. Hirsch,
Breitestraße Nr. 447.

Strickwolle,
Zephir-, Gobelin-, Castor-
und
Rockwolle
empfehlen in frischer guter Waare
Lewin & Littauer.

Sopha's
in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107,
neben dem Offizier-Kasino.
1 große und eine kleine Wohnung zu vermieten bei C. Hempler, Brombergerstr.

Sedaufeier.
Montag den 2. September cr.
im
Wiener Café-Mocker
Grosses Volks- und Schulfest.
Nachmittags 2 1/2 Uhr
Festzug
vom Schulhause nach dem Festlokal.
Von 3 Uhr ab
Großes Garten-Concert
von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Stabskapellmeisters Herrn Jolly.
Sesangsvorträge
der Liebhabertafel und Schüler.
Festrede.
Aufsteigen eines Riesen-Luftballons u. div. Figuren. Illumination des Gartens. Gr. Brillant-Feuerwerk.
Schlachtmusik mit Kanonenschlägen u. Gewehrfeuer.
Während der Pausen
Volks- und Turnspiele der Schüler.
Eintritt 25 Pf. Kinder frei.
Zum Schluss: **Tanz.**

Ein tüchtiger Schmied
und
4 Schlossergesellen
finden von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
F. Radeck, Schlossermstr.,
Mocker.

3 äußerst tüchtige Schmiede
erhalten bei hohen Akkordlösen sofort Stellung.
O. Schwarz, Maschinenfabrik,
Argenau.
Dachdecker-gesellen
finden von sofort dauernde Beschäftigung bei
W. Hoehle.

Ein Lehrling
kann sofort bei mir eintreten.
A. Baermann, Malermeister,
Thorn.

Suche zum 1. Oktober für Thorn, Bromberger Vorstadt
eine Köchin,
welche selbstständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt;
2. ein zuverlässiges
Kinder-mädchen.
Lohnanspruch, Zeugnisse und wenn möglich Photographie abzugeben an die Expedition der „Thorner Presse“.
Frau von Hänisch.

Neuen Magdeburger
Sauerkohl
empfehlen
Stachowski & Oterski.
Ein Laden
wird zu mieten gesucht. Gesf. Offerten abzugeben in der Exp. d. Zig.
Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermieten.
J. Dinter, Schillerstraße 412.

1 Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, für 600 Mark Culmerstraße 336 2 Tr. zu vermieten.
1 Balk. Wohn. z. v. v. Kobielski, Breitestr. 1 m. Zim. von sof. z. v. Brombergerstr. 1.
Bräudenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Oktober eine große Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst bei S. Rawitzki zu erfahren.
Ein großes Parterre-Zimmer, in guter Lage, als Comptoir oder Laden sich eignend, und ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Zig.
Stallung für 1 Pferd vom 1. Oktober an zu vermieten.
Th. Taube.

Eine Wohnung zu vermieten Al-Moder vis-à-vis Born u. Schütze bei E. Müller.
Eine möbl. Wohnung u. 1 kl. Familienwohnung zu verm. Tuchmacherstr. 183 I.
Eine herrschaftliche Wohnung von vier Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näheres
Breitestr. 84, I.
Eine herrschaftliche Wohnung von 4-5 Zimmern ist vom 1. Oktober zu vermieten.
L. Sichtsau, Mocker.
2 möbl. Zim. mit Kab. u. Bürchenstuben vom 1. Septbr. zu verm. Vache 47.

Die Wohnung,
seither von Herrn Lieutenant Eisenhardt bewohnt, ist sofort zu vermieten.
W. Zielke, Coppenhufstr.
Wohnungen von je 2 und 3 Zimmern, mit geräumigem Zubehör, sind vom 1. Oktober zu vermieten.
Casprowitz, Al-Mocker.

Schützenhaus-Garten.
A. Gelhorn.
Sonntag den 1. September cr.
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pommer. Nr. 61) unter Leitung des Herrn F. Friedemann.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.

Wohlthätigkeits-Verein
Podgorz.
Sonntag den 1. September cr.
Zur Feier des Sedantages
Grosses Sommerfest
in Schlüsselwühle.
Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin.
Grosse Enten- und Gänse-Verloosung.
Preisegeldschießen.
Preis-Reisen (für Damen)
Bei eintretender Dunkelheit
brillante Beleuchtung des Gartens.
Zum Schluss: **Tanz.**
Anfang 3 Uhr Nachmittags
Entree à Person 25 Pf. Kinder frei.
Um zahlreiche Beteiligung bitten
Der Vorstand.
Von Thorn aus Eisenbahn-Dampfer-Verbindung.

Sommer-Theater Chorus
(Victoria-Saal).
Sonntag den 1. September cr.
20000 Mk. Belohnung
Operettenposse in 4 Akten von E. Trenckner
Musik von Steffens.

Montag den 2. September cr.
Zum Benefiz
für Fräulein Else Bernad.
Der Probepfeil.
Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal

Dienstag den 3. September cr.
Emmas Roman.
Lustspiel in 4 Akten von H. Stieff.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Zum goldenen Löwen
Mocker.
Zur Vorfeier des Sedantages
am 1. September cr.
Nachmittags von 4 Uhr ab
Frei Concert
mit darauffolgendem Tanztrünche.
F. Kadatz.

Junge Damen
zur Erlernung des Potaches wüthend.
A. Jendrowski.
Vorläufig zu melden Vache Nr. 37.

Ein junges Mädchen,
mit der Kurz- und Weißwaarenbranche vertraut, findet von sofort Stellung bei
Amalie Grünberg, Seglerstraße.

Extra-Beilage!
Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der
ächsten Dr. Fernost'schen Lebens-Effekt
von **O. Lück** in Colberg handelt, und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.
Gegen Magenleiden und alle damit entstehenden bekannnten Unpäßlichkeiten ist diese Effenz ein **herborragendes** und **tröstliches** Hausmittel.
Zu haben in vier Flaschengrößen à 20 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf. und 3 Mk.
Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche.
Verhandlung durch **O. Lück** in Colberg.
Niederlage einzig und allein in Thorn in der Rathsapothek bei Apotheker Schöneck, Breitestraße 53.

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
September . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	1	2	3	4	5
Oktober	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	1	2
November	3	4	5	6	7	8	9

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Sedan.

Behet und flattert Ihr traulichen Fahnen,
Stehend auf's Neue den Tag von Sedan.
War's doch der Tag, der auf blutigen Bahnen
Einst uns das einigte Deutschland gewann.

Mitten im tobenden Kriege erstanden,
Gleichsam geboren im Schlachtengewühl,
Sahmt's jezt die Ruhe den Staaten und Landen,
Lorbeer des Friedens er ward unser Ziel!

Anders war's, ehe zu Boden gestreckt
Hatte den Franzmann die nervige Faust.
Auf ward die Welt da beständig gedrückt,
Zitternd hat stets ihr vor Kämpfen gegrauft.

Nachdem dafür hat bei Sedan gewaltet,
Wider den Erbfeind das blitzende Schwert.
Besser seitdem ward die Erde gestaltet,
Dem nicht nach Siegen der Sieger begehrt.

Frieden heißt er! Dieses Gut auch zu schützen,
Schnel er das waffengewaltige Heer.
Deutschland will nur das Errung'ne besitzen,
Streben und Wirken der Menschheit zur Ehr.

Daß solches Wollen so bald nicht entschwindet,
Daß nicht das Schwert drängt zur Seite den Pflug,
Hat uns're Macht sich mit Mäch't'gen verbündet,
Wollends zu hemmen des Kriegsgottes Zug.

Aber bleibt Deutschland, das große, erforen,
Bornan zu stehen auf sorglicher Wacht:
Heil drum dem Tag, der das Reich uns geboren
Damals im tosenden Wetter der Schlacht!

Behet drum und flattert Ihr traulichen Fahnen,
Stehend auf's Neue das Fest von Sedan.
Und Euer Rauschen es soll uns ermahnen:
Ewig best'eh' was der Tag uns gewann.

Die erste Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Kaiser Napoleon.

Zur Erinnerung an den Sedan-Tag von Fedor v. Koepen.
Ungefähr ein Jahr nach Beendigung des Krimkrieges, um
den 15. März 1857, ging Bismarck nach Paris mit einem Auftrage des
Königs, der sich auf die Angelegenheit von Neuchâtel bezog. Am
17. März waren die Konferenzen zur Schlichtung des zwischen
Frankreich und der Schweiz ausgebrochenen Streites eröffnet
worden. Der Kaiser, über die Vorgänge in Berliner Hof- und
Kabinettskreisen stets wohl unterrichtet, wußte offenbar, daß
Bismarck auf intimerem Fuße stand, als mit an-
deren Staatsmännern, ihn mehrmals als Minister-Kandidaten ins
Auge gefaßt und einmal das bestimmte Verlangen gestellt hatte,
er solle Minister des Auswärtigen werden, Herr von Manteuffel
sollte, — eine Kombination, welche den Beifall weder
des Königs, noch des Fürsten von Preußen fand. Bismarck
war jedoch zu sich in die Tuilerien bittend. Er hatte in dem Neuf-
jahrstag ein großes Entgegenkommen gegen Preußen an-
geboten, und das zum Theil deswegen erreichte Verständ-
niß mit der Schweiz hatte die Aufträge des Herrn von Bismarck
unabhängig von diesen abgemachten Händeln, aber
gleichwohl in der Voraussetzung, daß er für seine Haltung
ein Entgegenkommen Preußens in anderen Dingen zu rechnen
habe, die Kaiser seinem Gaste auseinander, wie ungerecht
es sei, ihn zu beschuldigen, daß er nach der Rheingrenze strebe.
Die Unterhandlung wurde für Frankreich eine unbehagliche, un-
haltbare Grenze der Natur der Dinge werde Frankreich dahin treiben, auch
Belgien und Holland zu erwerben oder doch in eine
Abhängigkeit zu bringen. Das Unternehmen der
Schweizer werde daher früher oder später Frankreich zu einer
Vergrößerung mit 10 bis 11 Millionen thätiger wohlhabender
Bevölkerung bringen. Eine solche Vermehrung der französischen
Bevölkerung werde von Europa unerträglich befunden werden, de-
halb eine coalition, werde schwerer zu behaupten als zu
führen; eine solche an Napoleon I. erinnernde Prätextion
gegenwärtigen Verhältnisse zu hoch; man werde sagen,
daß die gegenwärtigen Verhältnisse seien, und deshalb werde Jeder-
man gegen Frankreich sein. Vielleicht werde er unter
Umständen zur Befriedigung des Nationalstolzes eine petite
annexion des frontiers verlangen, könne aber auch ohne
solche leben. Wenn er wieder eines Krieges bedürfen sollte,
so werde er denselben eher in der Richtung nach Italien suchen.
Frankreich habe dieses Land doch immer eine große Affinität
zu sich, andererseits sei das letztere ein Siegen zu Land
und Meer. Eine viel pikantere Befriedigung würden die
Besitzer der Mittelmeer zu einem französischen See zu machen,
was ein guter Landvolk; und eben deshalb seien Erfolge
Frankreichs ihm viel schmeichelhafter. Dies allein sei das Motiv,
warum Bismarck nicht nach Italien gehen könne, zur Zerstörung der russischen
Flotte im schwarzen Meere zu helfen, da Rußland, wenn der-
selbe in einer Ausdehnung ihrer Seegrenze finden. Er denke
bar, das Mittelmeer zu einem französischen See zu machen,
was ein guter Landvolk; und eben deshalb seien Erfolge
Frankreichs ihm viel schmeichelhafter. Dies allein sei das Motiv,
warum Bismarck nicht nach Italien gehen könne, zur Zerstörung der russischen
Flotte im schwarzen Meere zu helfen, da Rußland, wenn der-
selbe in einer Ausdehnung ihrer Seegrenze finden. Er denke
bar, das Mittelmeer zu einem französischen See zu machen,

nach dem Ausdruck seines auswärtigen Ministers in den Krim-
krieg, wie ein steuerloses Schiff hineingetrieben war). Als
Ergebnis eines solchen Krieges denke er sich ein Verhältnis der
Intimität und Abhängigkeit Italiens zu Frankreich, vielleicht die
Erwerbung einiger Küstenpunkte. Zu diesem Programm gehöre
notwendig, daß Preußen ihm nicht entgegen sei. Frankreich
und Preußen seien auf einander angewiesen; er halte es für einen
Fehler, daß Preußen 1806 nicht wie andre deutsche Mächte zu
Napoleon gehalten hätte. Es müßte für Preußen wünschens-
werth sein, sein Gebiet durch die Erwerbung Hannovers und der
Herzogthümer zu consolidiren. Für eine solche Combination sei
es aber erforderlich, daß Preußen seine Marine verstärke. Es
fehle an Seemächten zweiten Ranges, die durch Vereinigung ihrer
Streitkräfte mit den französischen das jetzt erdrückende Ueber-
gewicht Englands aufhoben. Eine Gefahr für sie selbst und
für das übrige Europa könne darin nicht liegen, weil sie sich ja
zu einseitigen, egoistischen französischen Unternehmungen nicht her-
geben würden. Zunächst wünsche er sich der Neutralität Preußens
zu versichern für den Fall, daß er mit Oesterreich in Krieg ge-
riethe. Herr von Bismarck möge den König über dies alles
sindiren.

Bismarck antwortete: Er sei doppelt erfreut, daß der Kaiser
diese Andeutungen gerade ihm gemacht habe, einmal, weil er
darin einen Beweis von Vertrauen sehen dürfe, und zweitens,
weil er vielleicht der einzige deutsche Diplomat sei, der es über
sich nehmen würde, diese ganze Eröffnung zu Hause, auch seinem
Souverain gegenüber, zu verschweigen. Er bäte den Kaiser dringend,
sich dieser Gedanken zu entsagen; es läge außer aller Möglich-
keit, daß der König Friedrich Wilhelm IV. auf dergleichen ein-
ginge; eine ablehnende Antwort sei unzweifelhaft, wenn dem-
selben die Eröffnung gemacht würde. Dabei bleibe im letzteren
Falle die große Gefahr einer Indiskretion, einer gar nicht über-
gemeinten vertraulichen Aeußerung darüber, welchen großen Ver-
suchungen Preußen widerstanden habe. Wenn irgend eine an-
dere deutsche Regierung in die Lage veretzt würde, über dergleichen
Aeußerungen nach Paris zu berichten, so werde das für Preußen
so wertvolle gute Vernehmen mit Frankreich gestört werden.
„Vous vous embourberiez“, sagte Bismarck. Der Kaiser fand
diesen selten gebrauchten Ausdruck sehr richtig und anschaulich
und wiederholte ihn. Die Unterredung schloß damit, daß er
Herrn von Bismarck für diese Offenheit seinen Dank aussprach,
und er ist ihm für dessen Verschwiegenheit immer dankbar ge-
blieben. Dreizehn Jahre lang war von dieser Unterredung kein
Wort über die Lippen Bismarcks gekommen. Erst in einer
der langen Winternächte in Versailles wurde sie einem hohen
Herrn erzählt und von einem Begleiter des Fürsten aufge-
zeichnet, dem der Verfasser sie verdankt. —

Der Kaiserpalast in Straßburg i. G.

Nach einer Bauhäufigkeit von fünf Jahren ist vor kurzer
Zeit ein Meisterstück deutscher Baukunst vollendet worden, der
Kaiserpalast in Straßburg. Es ist der erste Kaiserpalast des
Hohenzollernhauses und die erste eigene Heimstätte, welche der
Kaiser und König in den Reichslanden besitzt. Da es stets mit
großen Schwierigkeiten verknüpft war, für das Hoflager weiland
Kaiser Wilhelm I. geeignete Räumlichkeiten zu beschaffen, be-
schlossen die Reichsbehörden im Jahre 1880 den Kaiserpalast zu
erbauen, der jetzt vollendet ist und der „wunderschönen Stadt“
für alle Zeiten ein Gegenstand gerechten Stolzes und die höchste
zier bleiben wird. Daß dies geschehen konnte, ist weniger durch
bedeutende Mittel, als durch meisterhafte Auffassung des Zwecks
und musterhafte Ausführung erreicht worden, so daß der Palast
ein prunkloses Bild imposanter Einfachheit darbietet, vornehm
in seinem Stil, vornehm in seiner Erscheinung. — Die Massen
des Baues sind durch kräftig markirte Gliederung und Eintheilung
der Flächen in Karrees angenehm in ihrer Gesamtwirkung
unterbrochen. Diese wird gehoben durch ein grüneres Stein-
material, welches wohlthuend auf das Auge wirkt. In seiner
Farbenzusammenstellung ist für das Dach ein tiefes Braun ge-
wählt worden, wozu der feinste rheinische Schiefer verwendet
wurde. Die Vorhalle vereint markige Auffassung mit zierlicher
Ausführung. Sie wird von einem Giebel gekrönt, der das
Wappen des deutschen Reiches, die Kaiserkrone nebst Szepter
und Schwert, an den Pfeilern die Wappen Elsaß-Lothringens
trägt, während ihn die Figur des Friedens, eine goldene Palme
in der erhobenen Rechten haltend, krönt. Der Aufbau, aus
einer durchbrochenen Kuppel bestehend, bildet das mächtige Haupt
des mächtigen Quadrates. Auf der Kuppel halten zur Seite des
Fahnenmastes zwei aus Kupfer getriebene kraftvolle Herolds-
gestalten Wacht. Der eine trägt das Wappen Kurbrandenburgs
auf der Brust zur Erinnerung an den Großen Kurfürsten, der
zuletzt mit gewappneter Hand den Versuch machte, das Elsaß
dem deutschen Reiche zu erhalten, der andere trägt das preussische
Wappen. Balkone springen in zierlicher Ausführung vor und
vielfaltiger Zierrath von Helmen, Wappen und Skulpturen
schmücken den Bau in hervorragender Weise, im kleinsten eine
künstlerische Ausführung zeigend. Zwischen den Fenstern des
Obergeschosses sind die Wappen der deutschen Städte als ein
Ring angebracht, der in sinniger Weise das große Gebäude stark
umgürtet. An hervorragender Stelle prangen die Wappen des
damaligen Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Karl, des Reichs-
kanzlers und Moltkes. Schöne Parkanlagen umgeben das Schloß.
Ein weitgeräumiges Vestibül begrüßt den Eintretenden. In fünf
Läufen führt eine prachtvolle Treppe zum Hauptgeschoß empor.
Durch farbenprächtige Bogenfenster bricht sich gedämpft das Licht
des Tages und zeichnet hunte Lichter auf den weißen Marmor
und streut einen matten Schein in die stolzen, die Treppe rings
umgebenden Bogenhallen. Rauschende Wasserkünste verbreiten
angenehme Kühle und duftende Blumen erfüllen mit süßem
Wohlgeruch den weiten Raum. Bemerkenswerth ist der Festsaal
der Vorderfront. Dieser Saal mag nicht so glänzend sein, wie
es ein Prunkgemach der Zeit Ludwig XIV. war, aber er vereint
Würde und Pracht in sich, wie jene. Er ist ernst gehalten bei

seiner prächtigen Ausstattung, ohne daß die nur aus deutschen
Künstlerwerkstätten hervorgegangenen Ornamente und Luxus-
gegenstände in Entwurf oder der Zusammenstellung steif er-
scheinen. Gegenüber dem Eintritt zum Festsaale ist dieser zu
einem säulengetragenen Rumbau erweitert. Malerei, Vorhänge,
prächtige Kron- und Wandleuchter schmücken auch den links- und
rechtsliegenden Speisesaal und Versammlungsraum, die beide durch
große Bogenöffnungen mit dem Festsaale verbunden sind. Die
Fläche ist 75 m lang, ungefähr 400 Personen vermögen an
breiten Tischen an der Hofstafel theilzunehmen. Die kaiserlichen
Privatgemächer sind jedes für sich eine bedeutende künstlerische
Leistung. Wir gehen vom Endpunkte der großartigen Zimmer-
flucht der Vorderfront aus, wo das Arbeitszimmer des Kaisers
und das Wohnzimmer der Kaiserin liegen. Das erstere ist mit
eigenem Gefäß ausgelegt und trägt einen ernstlichen, behaglichen
Charakter, das zweite ist fein für die Ansprüche einer hohen
Frau aufgefaßt. Frische, sinnige Malerei, zarte Formung und
vorherrschender Goldton geben ein Bild jenes eleganten Kom-
forts, welcher dem Geschmack der Kaiserin entsprechen soll. Tritt
man aus den kaiserlichen Gemächern, so gelangt man, durch die
Empfangsräume schreitend, in den Audienzsaal, der hochgewölbt,
mit einem prächtigen Kronleuchter geschmückt, ebenfalls eines
deutschen Kaisers würdig ist. Ueber dem Hauptgeschoß liegen
im Obergeschoß die Räumlichkeiten des Gefolges. Der Kaiser-
palast ist unter der Leitung des Landesbauinspektors Hermann
Eggert errichtet worden, von welchem bis zur kleinsten Einzelheit
auch die Ausstattung erfolgt ist. Die Kosten des Kaiserpalastes
belaufen sich auf 2 600 000 Mark. Die Ausführung ist vor-
wiegend elsässischen und süddeutschen Unternehmern zugewendet
worden.

Mannigfaltiges.

(Photographische Jubiläums-Ausstellung.)
In den Räumen der Kriegsakademie zu Berlin ist zur Feier
des 50jährigen Bestehens der Photographie eine „Photographische
Jubiläums-Ausstellung“ am 19. August eröffnet worden. Die
Ausstellung ist veranstaltet von der deutschen und der schlesischen
Gesellschaft von Freunden der Photographie, sowie von dem
Verein zur Förderung der Photographie zu Berlin. Eine Reihe
hervorragender Aussteller des In- und Auslandes, insgesammt
212, hat sich vereinigt, um ein ebenso überflüssiges wie inter-
essantes Bild von der Entwicklung der Photographie und der
Höhe ihrer Vollendung zu geben. Die Ausstellung umfaßt alle
modernen Leistungen der Photographie, ihre Mitwirkung auf
dem Gebiete der Astronomie, der Geologie, der Botanik, der
Zoologie, der Geographie, des Militärwesens, der Zeitgeschichte
etc. Die erste Abtheilung ist die geschichtliche, welche eine Ueber-
sicht des Entwicklungsganges der Photographie giebt. Dann
folgt die reich beschickte wissenschaftliche Abtheilung, der photo-
graphische Pressendruck, Reproduktionen und Aetzungen, die
Porträtphotographie, Moment- und Genrebilder, Landschaft und
Architektur, ferner Apparate, Chemikalien und Literatur.

(Ein tscherkessische Jubilaums-Kleid für die russische Kaiserin.)
Eine tscherkessische Fürstin, Tschingis-Kan Gussarowa, überreichte
vor einigen Tagen der russischen Kaiserin ein tscherkessisches
Nationalkostüm. Die Beschreibung der Toilette dürfte unsere
Damen wohl interessieren. Das Kostüm hat folgende Bestand-
theile: Die Mütze, nach Art eines spitzen zugehenden Helms, ist
aus goldgesticktem, schwarzen Sammet und deren Rand mit
breiter Silberborde eingefast, der untere Saum derselben mit
kleinen goldenen Knöpfen besetzt. Der Kopfschmuck ist mit weißer,
goldig glänzender Seidengaze umhüllt. Der aus Sammet ge-
fertigte Beschuwe (Halbrock), hellgrünfarbener, mit kurzen Aermeln
und lilafarbenem Fay gefüttert, ist über und über goldgestickt;
beide Seiten der Corsage, die mit glänzenden Borden benäht
und halbmondförmig sind, sind mit sternförmigen, silbernen
Knöpfen besetzt, an denen goldene Quasten und Türkise ange-
bracht sind. Die kurze, hellblaue Atlasjacke mit goldgestickten
Feldern ist ringsum mit goldenen Borden benäht und wird auf
der Brust von 23 Paar silbernen, vergoldeten Hefeln, die von
mehr als einem Zoll Länge und mit Türkisen besetzt, zusammen-
gehalten. Der Rand des Beschuwe und der Jacke ist mit
silbernen Schlingen (Maschen) garnirt. Die geschlitzten Aermel,
die besonders an der Jacke zu besichtigen, sind mit durchbrochenen,
türkisenbesetzten Goldstrafen garnirt. Das rosafarbene Atlas-
hemden, ringsum von Silberborden eingefast, trägt vorn,
ebenso wie auf den weiten Aermeln, kleine Blumenstickereien,
die mit Silberlahn eingefast sind. Granatfarbener Sammet
schimmert durch die Goldstickerei des Gürtels durch, der durch
breite, vergoldete Silberschnallen von herrlicher, durchbrochener
Arbeit zusammengehalten wird und stellenweise mit großen
Türkisen besetzt ist. Die Schnallen werden durch silberne Nadeln
in Halbmond- und Sternform geschlossen; zu beiden Seiten des
Schlosses befinden sich durchbrochene Halbmonde mit Sternen.
Die tscherkessischen Beinkleider von cremefarbenem, gestreiftem
Atlas sind silbergestickt. Die ponceaufarbenen Saffianschuhe sind
mit Silberseid auf weißer Atlas-Unterlage geschmückt. Die
aus Palmenholz gefertigten Stelzen sind mit Sammet über-
zogen und mit Schwarzsilber und Vergoldung von seltener
Arbeit geziert. Das gesammte Kostüm ist in hohem Grade
prächtig, originell und kostbar, von alttscherkessischer Façon und
fast ausschließlich eine Arbeit der Fürstin Tschingis Kan. Das
Kostüm war in heliotropfarbenen Atlas eingeschlagen, der
ringsum von Silberstickerei eingerahmt die Krone und die
Initialen der Kaiserin trägt.

(Ein Schulwitz.) In einer „höheren“ Klasse ward ein
Gänschen vom Lande nach chemischen Verbindungen gefragt.
Sie kannte keine. „Nun“, ermunterte die Lehrerin, „kennen Sie
nicht die Vermischung von Milch und Kaffee?“ — „Ich trinke
immer Kaffee mit Schmant“, murrte die reiche Erbin aus der
Niederung.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Königsberger Bier

aus der Aktien-Brauerei „Ponarth“ (Schifferdecker)
empfehlen in Gebinden und Flaschen
B. Zeidler.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch
Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.
Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen u. Manschetten.

Beliebte Façons



**Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in
Thorn bei: F. Menzel und Max Braun,
in Kuhlensee bei: J. H. Bergmann
oder direct vom Versand-Geschäft
Mey & Edlich, Leipzig - Plagwitz.**

Bekanntmachung.

Seit dem 23. v. Mts. muß hier ein ungefähr 3 Jahre altes Mädchen, welches sich Hozia (Hozja) nennt, im Wege der öffentlichen Fürsorge verpflegt werden. Am Nachmittage des 22. Juli will eine Frau gesehen haben, als ein Frauenzimmer dieses Kind während eines Regenschauers an das Burdinski'sche Wohnhaus auf hiesiger Neuculmer-Vorstadt (in der Nähe des altstädt. Kirchhofes) geleitete und sich dann eiligst entfernte und verlor. Die bisherigen Ermittlungen haben auf die Spur der Mutter des Kindes nicht geführt. Dasselbe hat braune Augen, blondes (dünnes) Haar und spricht besser polnisch als deutsch. Bei der Wittve Franziska Paulke in der Bäckerstraße Nr. 258 ist es untergebracht. Wer über die Abstammung dieses Kindes Näheres anzugeben vermag, wolle gefälligst eine diesbezügliche Mitteilung (schriftlich oder zu Protokoll) hierher erlassen.
Thorn den 24. August 1889.
Das Armen-Direktorium.

Schmerzlose
**Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.**

Hochelegante Fächer. **Chinesische
Thee's**
à 2, 2 1/2, 3, 4, 4 1/2, 5, 6 Mk. per Pfund.
**Japan- und China-
Waaren**
empfehlen in reicher Auswahl
**Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski-Thorn,
Brückenstrasse 13.**

**Grossen Posten
Hütchen
Mützchen**
in Atlas und Cachemir, für Kinder bis 5 Jahren, verkauft **spottbillig**
**A. M. Dobrzyński,
Putzgeschäft,
Thorn, Breitestraße Nr. 3.**
Auswahlforderungen nach Außerhalb werden bereitwillig effectuirt.

Filzhüte
zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen.
Neueste Façons zur gefälligen Ansicht.
Minna Mack, Alst. Markt 161.

Photographie.
Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien etc. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph, Mauerstraße 463.

**Dr. Spranger'sche
Magentropfen**
helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verkleimung, Magenäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen **Hartzleibigkeit und Hämorrhoidalleiden** vorzuziehen. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Stuhl. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in Thorn: Neust. i. d. Börsen-Apothek, in Kuhlensee: i. d. Apothek à Pl. 60 Pf.

A. M. Dobrzyński,
Thorn, Breitestr. Nr. 3,
neben Juwelier Herrn Hartmann,
verkauft sehr billig sein großes Lager in
Herrenwäsche,
wie Pr. Oberhemden mit leinen Einfaß u. dopp. Seitentheile à 3,50.
Chemisettes, Serviteurs, Manchetten
u. Kragen in nur guten, Façons.
Specialität: Oberhemden und **Nachthemden** nach Maß unter Garantie des Gutfagens.
Herren- Cravatten
in der größten Auswahl.

Gründlichen Unterricht
im
Zuschneiden von Wäsche
ertheilt
A. Kube, Gerechtigstr. 129 I.
**Reife, süße ungarische
Weintrauben**
5 Kilo Mk. 2,70 franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.
**Anton Thor, Weinbergbesitzer,
Berichetz (Süd-Ungarn).**

Manneschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.“ (14. Aufl.) Preis 1 M. 20 Pf. in Briefm. inkl. Porto.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Zusammensetzung die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötze des Gesichtes und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei
Adolph Leetz.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38
empfehlen sich zu Aufnahmen jeder Art in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

**Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaaren-Lager**
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit
billige Preise
empfehlen
K. Schall,
Tapezier und Decorateur, Schülerstraße

**Die Vorlesungen für Landwirthe
an der Universität Königsberg i. Pr.**
für das Winterhalbjahr 1889/90 beginnen am 15. Oktober 1889. Den Stundenplan für Studierende der Landwirtschaft sowie das **Vorlesungsverzeichniß** für das Winterhalbjahr stellt der Unterzeichnete gern zur Verfügung und ist auch bereit, schriftlich oder mündlich nähere Auskunft zu ertheilen.
Königsberg i. Pr. am 23. Juli 1889.
Professor Dr. W. Fleischmann,
Direktor des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg i. Pr.

Preislisten über Neuheiten von:
Jagdgewehren, Taschen, Revolvern, Scheibenschüssen, Jagdtensillen etc.
vorsende ich an Jedermann frei ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und preis eingeschnitten. Für alle Waffen übernehme ich jede gewünschte Garantie. Jeder kann 4 Wochen Probe schliessen und dann tauschweise noch gratis um. Vordrillrohre werden zu Hinterladen billigst umgearbeitet. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenomé.
Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.

Königl. Preuss. 181. Klassen-Lotterie.
Die Ziehung I. Klasse beg. am 1. u. 2. Oktober 1889. Hierzu empf. Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M. 48	24	12	6	5	3,25	2,50	1,75	1,50	1	0,75	
M. 192	96	48	24	20	12,50	10	6,50	6	3,50	3	

Für alle Klassen:
Amthliche Listen für alle 4 Klassen 1 Mark.
Lotterie-Effekten-Handlung,
Heinrich Wedel, Berlin C., Alte Schönhauserstr. 59.

**Prof. Dr. Liebers
Nerven-Elixir.**
Nur nicht mit Kreuz und Anker
Unilbetroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden etc. Nächstes in dem jeder Pl. beiliegenden Prospekt.
Nerven-Elixir ist kein Heilmittel, die Bestandtheile a. jeb. Flasche angegeben.
Zu haben in fast allen Apoth. in Pl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Proben. 1/2 Mk.
Das Buch „Krankheits“ keine gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direct oder bei einem der existirenden Depositeure.
Central-Depot, M. Schulz, Hannover.
Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn in Thorn.
Depots: Apoth. C. Zlotowski in Gollub; Alex. Petri in Znoworau; Victoria-Drogerie in Bromberg; J. Rybicki & Co. in Kulm, sowie in den meisten Apotheken.

Für Zahnelidende!
Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
**Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.**
**Möbel-, Spiegel- u.
Polsterwaaren-Lager**
von
Adolph W. Cohn
Thorn Coppernikusstr. 187
empfehlen nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

**Tuchhandlung
Carl Mallon**
Thorn, Alter Markt 302.
empfehlen
Tuche und Bortins,
Anzugs, Ballet- u. Selenstoffe,
Wagentuch u. Wagenrips,
Pferdedecken, Säcke u. Plane,
Schwarze Cachemirs.

nach Vorschrift des Ministeriums des Innern gedruckt, empfiehlt zum Preise von 10 Mk. pro Stück die Buchdruckerei von
C. Dombrowski-Thorn.

Thorner Marktpreise

Benennung	100 Rthl.		100 Rthl.	
	1889	1888	1889	1888
Weizen	16 50	17 50	12 00	13 00
Hoggen	12 00	13 00	10 00	11 00
Gerste	13 00	14 00	8 00	9 00
Kafer	10 00	11 00	8 00	9 00
Lupinen	10 00	11 00	8 00	9 00
Wicken	10 00	11 00	8 00	9 00
Stroh (Nicht)	12 00	13 00	8 00	9 00
Heu	8 50	9 50	7 00	8 00
Erbsen	12 00	13 00	8 00	9 00
Kartoffeln	7 00	8 00	5 00	6 00
Weizenmehl	70 00	80 00	60 00	70 00
Roggenmehl	50 00	60 00	40 00	50 00
Kindfleisch v. d. Keule	1 80	2 00	1 50	1 80
Bauchfleisch	1 80	2 00	1 50	1 80
Rothfleisch	1 80	2 00	1 50	1 80
Schweinefleisch	1 80	2 00	1 50	1 80
Geräucherter Speck	1 80	2 00	1 50	1 80
Lammfleisch	1 80	2 00	1 50	1 80
Ei	1 80	2 00	1 50	1 80
Krebse	1 80	2 00	1 50	1 80
Kale	1 80	2 00	1 50	1 80
Zander	1 80	2 00	1 50	1 80
Schleie	1 80	2 00	1 50	1 80
Weißeische	1 80	2 00	1 50	1 80
Milch	1 80	2 00	1 50	1 80
Petroleum	1 80	2 00	1 50	1 80
Spiritus	1 80	2 00	1 50	1 80
Spiritus (denaturirt)	1 80	2 00	1 50	1 80

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

Seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprobte von:

- | | |
|-------------------------------|------------------------------------|
| Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, | Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†), |
| „ von Glettl, München (†), | „ v. Scanzoni, Würzburg, |
| „ Reclam, Leipzig (†), | „ C. Witt, Copenhagen, |
| „ v. Nussbaum, München, | „ Zdekauer, St. Petersburg, |
| „ Hertz, Amsterdam, | „ Soederstadt, Kasan, |
| „ v. Korczynski, Krakau, | „ Lamb, Warschau, |
| „ Brandt, Klausenburg, | „ Forster, Birmingham, |



bei Störungen in den Unterleibs-Organen,
Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägen Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Sägen, Bitterwässern, Croupen, Milturen etc. vorzuziehen.
Die zum Schutze des kaufenden Publikums ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit käuflicher Verpackung im Verkehe befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die Etiquette die obersichende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde mit den Namenszügen Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind: Silze, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterholz, Gentian.

Absahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Juni 1889 ab.

Abfahrt von Thorn:		Ankunft in Thorn:	
(Stadtbahnhof) nach		(Stadtbahnhof) von	
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	
Gemischte Zug (2-4 Kl.)	8.03 Vorm.	Gemischte Zug (2-4 Kl.)	9.06 Vorm.
Gemischte Zug (2-4 Kl.)	1.05 Nachm.	Gemischte Zug (2-4 Kl.)	3.51 Nachm.
Gemischte Zug (2-4 Kl.)	6.15 Abends	Gemischte Zug (2-4 Kl.)	9.36 Abends
(Stadtbahnhof) nach		(Stadtbahnhof) von	
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.	
Schnellzug (1-3 Kl.)	7.54 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.)	6.41 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.)	12.17 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.)	10.28 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.)	6.51 Abends	Personenzug (1-4 Kl.)	3.19 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.)	10.08 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.)	9.54 Abends
nach		von	
Argenau - Inowrazlaw - Posen.		Posen - Inowrazlaw - Argenau.	
Personenzug (1-4 Kl.)	7.03 Vorm.	Kourierzug (1-3 Kl.)	7.29 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.)	12.12 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.)	11.40 Vorm.
Gemischte Zug (1-4 Kl.)	5.59 Nachm.	Gemischte Zug (1-4 Kl.)	5.20 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.)	10.13 Abends	Personenzug (1-4 Kl.)	9.18 Abends
nach		von	
Ottlotschin - Alexandrowo.		Alexandrowo - Ottlotschin.	
Schnellzug (1-3 Kl.)	7.39 Vorm.	Gemischte Zug (2-4 Kl.)	7.51 Vorm.
Gemischte Zug (1-4 Kl.)	11.58 Vorm.	Gemischte Zug (1-4 Kl.)	3.39 Nachm.
Gemischte Zug (2-4 Kl.)	7.10 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.)	9.33 Abends
nach		von	
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.		Berlin - Schneidemühl - Bromberg.	
Personenzug (1-3 Kl.)*	7.17 Vorm.	Schnellzug (1-3 Kl.)	7.16 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.)	12.17 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.)	11.24 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.)	4.11 Nachm.	Personenzug (1-3 Kl.)	5.55 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.)	10.18 Abends	Personenzug (1-4 Kl.)	9.40 Abends

* Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.